

gehend ungeordnet in Kisten vorfand. Dabei konnte er sich auf ein knappes und unvollständiges Regestenwerk von E. G. von Pettenegg (1887) stützen. T.s Regesten wurden nach der Restitution des vom NS-Regime ins Wiener Staatsarchiv verbrachten Bestandes in ein 25-bändiges Findbuch übertragen. Die nunmehr vorgelegte erweiterte und überarbeitete Druckfassung dieses Regestenwerkes wurde bereits 1985 begonnen. Die Neufassung hat insbesondere bei der Bestimmung der Urkundenprovenienz und dem Nachweis von Druckorten Erhebliches geleistet. Der Urkundenbestand ist nur zum Teil unmittelbar auf die ursprünglich in Mergentheim angesiedelte Registratur des Hoch- und Deutschmeisters zurückzuführen. 9 Urkunden gehören noch dem 12. Jh. an (darunter ein Original Heinrichs VI.), 1160 Stücke dann dem 13., 1552 dem 14. und 1786 dem 15. Jh. Für die frühen Urkunden Friedrichs II. sind jetzt die Diplomata-Nummern nachzutragen. Es entsprechen Nr. 20 DF. II 246, Nr. 22 DF. II 281, Nr. 24 DF. II 343, die aufgrund der (wohl fehlerhaften) Datierung der in Wien aufbewahrten Überlieferung um ein Jahr vorgerückte Nr. 26 DF. II 415 und Nr. 30 DF. II 390.

A. M.-R.

Regesta Bohemiae et Moraviae aetatis Venceslai IV. (1378 dec. – 1419 aug. 16), edidit V. JENSOVSKA, T. 5: Fontes Archivi nationalis, Pars I: Litterae monasteriorum, Fasc. 1: 1378–1397, Fasc. 2: 1398–1419, ediderunt Karel BERÁNEK / Věra BERÁNKOVÁ, Praha 2006 bzw. 2007, Scriptorium, 269 S. bzw. 246 S., ISBN 80-86197-69-7 bzw. ISBN 978-80-86197-86-9, CZK 441 bzw. 436. – Eine der Schlüsseleditionen zum Königreich Böhmen im Spät-MA hat einen mächtigen Schritt vorwärts gemacht. Die beiden hier angezeigten Hefte (Register stehen noch aus) bieten 1208 lateinische Vollregesten von Urkunden aus 29 vom Kaiser Joseph II. aufgehobenen Klöstern Böhmens und aus sechs durch das kommunistische Regime 1950 sistierten Konventen, obwohl die letztgenannten Fonds den z. T. erneuerten Ordensgemeinschaften zurückgegeben werden konnten. Eine Reihe von Archiven wichtiger Klöster, die ebenfalls 1950 aufgehoben und nach 1989 teils erneuert wurden, landeten in regionalen Staatsarchiven und wurden z. T. schon in früheren Bänden (was Böhmen betrifft, Bd. 3 – Wittingau, vgl. DA 34, 241 f.) behandelt. Neben den Regesten der erhaltenen Urkunden werden sorgfältig auch Akten und Kopialbücher bis tief in die Neuzeit ausgewertet und im Vorwort beschrieben (insgesamt 41 Einheiten). Unter den Ordensniederlassungen finden sich manche der wichtigsten im Lande wie Břevnov, die Malteser in der Prager Altstadt, die Kreuzherren des Gottesgrabes in der Prager Neustadt und die Augustinereremiten in der Kleienseite in Prag, die das meiste Material beigesteuert haben, während andere wichtige Klöster, etwa Kreuzherren mit dem roten Stern, Kladrau (das meiste liegt im Wiener Institut für Österreichische Geschichtsforschung), Goldenkron und Strahov größere Lücken aufweisen. Man folgt dem Vorbild der früheren Bände, wobei jedoch den äußeren Merkmalen vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Einen ersten, jedoch seltsam aufgebauten und zum Teil irreführenden Überblick zu den Originalurkunden der durch Joseph II. aufgehobenen Klöster bot schon A. Schubert 1901 (dazu die Rezension von Ferdinand Tadra in: Časopis Českého musea 75 [1901] S. 541–549), der jetzt überholt ist. Das Material ist inhaltlich und regional meist begrenzt, doch finden sich hier mehrere Papst- und Königsurkunden, die zusammen mit den städtischen und